

---

# Leistungsbeschreibung

## Intensivpädagogische Kinderwohngruppe Tecklenburg

---





# Intensivpädagogische Kindwohngruppe Tecklenburg

LWL-Jugendheim Tecklenburg

Gruppenleitung: Barbara Loose

Hofbauerskamp 8

49545 Tecklenburg

Tel. 05482 9259703

Fax 05482 9265741

[Intensivpädagogische.kinderwg@lwl.org](mailto:Intensivpädagogische.kinderwg@lwl.org)

## Intensivpädagogische Kinderwohngruppe Tecklenburg

Hofbauerskamp 8,  
49545 Tecklenburg  
Tel. 05482 9259703  
Fax: 05482 9265741  
intensivpaedagogische.kinderwg@lwl.org

### 1. Formale Beschreibung

<b>Zielgruppe</b>	<b>Kinder (m/w/d)</b>
<b>Aufnahmealter</b>	<b>4 Jahre</b>
<b>Platzzahl</b>	<b>6 Plätze</b>
<b>Personalschlüssel</b>	<b>1 : 0,9</b>
<b>Qualifikation des Personals</b>	<b>Fachkräfte sowie anteilig Auszubildende/Studierende/ Anerkennungspraktikant:innen entsprechend den Richtlinien des LWL-Landesjugendamtes Psycholog.in (Dipl. M.Sc.) (0,15 VK)</b>
<b>Aktuelle Besetzung</b>	<b>Barbara Loose - Gruppenleitung</b> Dipl. Sozialpädagogin, Fachkraft für Kinderschutz, Feeling-Seen®-Therapeutin, Entwicklungsbegleitung Doering, Fortbildungen in Traumapädagogik, Systemischer Coach „Neue Autorität“, <b>Lina Neils – stellv. Gruppenleitung</b> Kindheitspädagogin B.A., Family-Instructor Feeling Seen, Kinderschutzfachkraft <b>Maike Flender</b> - Sozialarbeiterin B.A., Family-Instructor Feeling-Seen® <b>Marion Bartels</b> , Dipl.- Heilpädagogin, Basiskurs „Coach für Neue Autorität“ <b>Ronja Wilp</b> , Sozialarbeiterin B.A., Erzieherin <b>Loreen Hüttemann</b> , Sozialarbeiterin B.A. <b>Jennifer Rauen - Erziehungswissenschaftlerin M.A., Kinder- und Jugendcoach (IPE), Traumapädagogik, Part</b> <b>Bianca Radoch</b> , PIA-Auszubildende zur Erzieherin <b>Michaela Thiemann</b> , Hauswirtschaftskraft <b>Martina Karrasch</b> , Dipl. Psychologin
<b>Leistungsentgelt</b>	<b>Intensivsatz 377,65 €<sup>1</sup></b>
<b>Rechtsgrundlage</b>	<b>§§ 27, 34, 35a SGB VIII, §§ 78, 113, 134 i.V.m. § 4 Abs.3 SGB IX i.R.d. Einzelfallentscheidung</b>

<sup>1</sup> In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.

## 2. Zielgruppe

Unsere Intensivpädagogische Kindergruppe richtet sich vorrangig an Kinder

- die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können und für die vor dem Hintergrund ihrer massiven Bindungstraumatisierungen und den daraus resultierenden Auffälligkeiten trotz ihres geringen Lebensalters (noch) keine passende Pflegestelle gefunden werden konnte
- die physischer, psychischer und emotionaler Verwahrlosung und Gewalt ausgesetzt waren
- die in ihrer Bindungsfähigkeit deutlich beeinträchtigt sind/deren Bindungsfähigkeit stark gestört ist
- die frühkindlichen traumatischen Erfahrungen ausgesetzt waren
- die starke Entwicklungsverzögerungen und -beeinträchtigungen aufweisen
- die massiv verhaltensauffällig sind
- die eine (drohende) seelische Behinderung aufweisen und dem Personenkreis nach §35a SGBVIII zuzuordnen sind

Eine Unterbringung in der Intensivpädagogischen Kinderwohngruppe ist ab einem Alter von vier Jahren möglich. Das Angebot richtet sich sowohl an Jungen als auch an Mädchen. Die Unterbringung von Geschwisterkindern ist grundsätzlich möglich. Es können auch Kinder mit bereits diagnostizierten geistigen und/oder leichten körperlichen Behinderungen aufgenommen werden, sofern die Gruppe den Bedarfen gerecht wird.

Trotz des geringen Lebensalters der Kinder gelingt es im Anschluss an eine Unterbringung in einer Bereitschaftspflegestelle oder in einem diagnostisch arbeitenden stationären Setting häufig nicht, passende Pflegestellen zu finden. Hinzu kommt, dass wir immer wieder erleben, dass Pflegeverhältnisse scheitern und eine Unterbringung für betroffene Kinder gefunden werden muss.

Die Intensivpädagogische Kindergruppe stellt mit max. 6 Plätzen ein überschaubares Angebot für diese Kinder dar, in dem ihre individuellen Bedürfnisse und Bedarfe gut in den Blick genommen werden und sie entsprechende Förderung erfahren können. Vorrangiges Ziel ist es, den Kindern die passgenaue Unterstützung zu geben, die es möglich macht, an einem sicheren Ort nachzureifen und versäumte Entwicklungen nachzuholen.

### **3. Konzeptionelle Grundlagen**

#### **Grundverständnis**

Ziel unserer Arbeit ist es, Kindern einen sicheren Lebensort und eine sichere Lebensgemeinschaft zu bieten, d.h.:

- einen Ort zu schaffen, an dem sie vor Gewalt jeglicher Form, aber auch vor emotionaler Verwahrlosung sicher sind
- korrigierende Bindungserfahrungen zu ermöglichen durch wertschätzende, sichere Ansprechpartner und eine transparente Pädagogik
- eine hohe Bereitschaft, den „guten Grund“ hinter den besonderen Verhaltensweisen der Kinder zu begreifen und sich daraus ergebende schwierige Situationen gemeinsam zu bewältigen
- Kinder partizipieren zu lassen, sie gemäß ihrem Entwicklungsstand an der Gestaltung ihres Umfeldes zu beteiligen und ihnen zahlreiche Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu vermitteln
- den Kindern das Gefühl zu geben, gerecht behandelt zu werden, mit ihren Eigenarten angenommen zu sein, ohne eine „Gegenleistung“ von ihnen zu erwarten

Grundsätzlich soll an den nachfolgenden Themen gearbeitet werden:

- Selbstbemächtigung
- Selbstwirksamkeit
- Resilienz
- Partizipation

Voraussetzung für die Arbeit an den benannten Themen sind zunächst einmal ein Ort, der durch ein hohes Maß an Sicherheit geprägt ist. Die Kinder erfahren verlässliche, liebevolle Betreuung. Sie leben an einem Ort, der auf ihre besonderen kindlichen Bedürfnisse ausgerichtet ist. Jedes Kind wird individuell durch passende pädagogische Angebote gefördert und in seiner Entwicklung unterstützt. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit liegt eine bewusste Gestaltung des Alltags, dessen Bewältigung in vielen Bereichen eng begleitet und mit den Kindern eingeübt werden muss.

Die Erfahrungen von Schutz und Sicherheit stellen die Basis weiterer Entwicklungen dar, sowie die Grundlage für unsere darauf aufbauende pädagogische Arbeit an den zentralen Themen und Problemen der Kinder.

Wir begegnen den Kindern und ihren Familien mit aufrichtiger Wertschätzung, ungeachtet dessen, was deren bisherigen gemeinsamen Lebensweg bestimmt hat. Wir nehmen die Kinder mit allen Facetten an und bieten ein authentisches Beziehungsangebot. Wir vertrauen auf positive Entwicklungsmöglichkeiten und Selbstheilungskräfte bei jedem Kind und glauben an den Sinn unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir die „guten Gründe“ für ihre schwierigen Verhaltensweisen.

Die „störenden, schwierigen“ Verhaltensweisen verstehen wir als normale Reaktion auf bisherige unnormale Lebenssituationen und würdigen sie als „Überlebensleistung“, ohne dabei mit diesem Verhalten einverstanden zu sein.

Die durch uns betreuten Kinder haben Erwachsene in der Regel als machtvoll und machtmisbrauchend erlebt, sich selber als machtlos und ausgeliefert. Im Gruppenkontext ist die vorrangige Aufgabe zunächst, diesen Erfahrungen korrigierende Beziehungs- und Bindungserfahrungen entgegenzusetzen. Die Mitarbeiter:innen kümmern sich um das Kind und versorgen es, ohne eine (emotionale) Gegenleistung zu erwarten. Sie sind zuverlässig, verbindlich und beschützen es, gelegentlich sogar vor sich selbst.

Die Pädagog:innen haben ebenfalls einen „guten Grund“ für ihre Reaktionen, Entscheidungen und Verhaltensweisen und handeln aus professioneller Sorge um das Kind.

Für den Kontakt mit den Kindern, aber auch die Elternarbeit, bedeutet dies ein hohes Maß an Transparenz im täglichen Miteinander und der Zusammenarbeit.

## **Methodische Ausrichtung**

Grundsätzlich ist die Arbeit der Intensivpädagogischen Kindergruppe sowohl durch eine bindungspädagogische, systemische als auch durch eine traumapädagogische Grundhaltung geprägt. Die Mitarbeitende werden durch traumapädagogische Fallsupervision kontinuierlich im Fallverstehen geschult.

Elemente der tiergestützten Pädagogik und der Erlebnispädagogik bereichern den Alltag der Gruppe.

Im Umgang mit Grenzüberschreitung, Aggression und gewalttätigen Verhaltensweisen werden Prinzipien der „Wachsamen Sorge“ und der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer im Alltag erfolgreich umgesetzt.

Mit den Methoden der Fortbildung „Feeling Seen“ haben die Mitarbeitenden hilfreiche Erfahrungen gemacht und wenden sie zunehmend an.

Die Schaffung des „sicheren Ortes“ im traumatherapeutischen Sinn, kann als zentrale Methode des Angebots bezeichnet werden: den Kindern soll einen Lebensort zur Verfügung gestellt werden, der für sie nicht angsteinflößend und frei von Gewalt ist und zum anderen sollen ihnen Beziehungen angeboten werden, die angstfrei erlebt werden können.

Die Kinder erfahren konstantes, feinfühliges Fürsorgeverhalten und die Erfüllung ihrer kindlichen Bedürfnisse. Sie wohnen in einem Haus, das kindlichen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet ist, bewohnen individuell gestaltete Zimmer und ihnen wird eine entwicklungsförderliche Umgebung angeboten.

Sie erfahren ehrliches Interesse an ihnen, sie erleben es, versorgt, geschützt und getröstet zu werden. Das Erziehungsverhalten ist von hoher Transparenz und Verlässlichkeit geprägt. Die Kindergruppe selbst stellt dabei nicht nur eine Lebensgemeinschaft, sondern auch ein großes Lernfeld dar. Der Tagesablauf ist für die Kinder berechenbar und ritualisiert. Ausnahmen werden, um Überwältigungsgefühlen vorzubeugen, im Vorfeld besprochen.

Die Pädagogen begegnen den Kindern sowohl haltgebend als auch grenzsetzend. Verhaltensweisen der Kinder, wie z.B. Entwertung, Verweigerung, Aggression werden von den Pädagogen nicht nur „ausgehalten“, sondern sie bemühen sich um ein Verstehen des Verhaltens.

Durch Spiegeln des kindlichen Verhaltens wird eine verbesserte Wahrnehmung eigener Verhaltensweisen und ihrer Wirkung auf das Umfeld erreicht und gemeinsam Verhaltensalternativen erarbeitet.

Nicht nur in emotionaler und psychischer Hinsicht haben die Kinder Entwicklungsdefizite, sondern auch in vielfältigen Alltagskompetenzen, im Spielverhalten und persönlichen Fertigkeiten bestehen Förderbedarfe. Nach eingehender multiprofessioneller Diagnostik werden individuelle Fördermöglichkeiten entwickelt, um eine altersentsprechende Entwicklung anzuregen. Gerade im Spannungsfeld zwischen Trauma und Lernverhalten zeigen sich häufig intensive Unterstützungsbedarfe.

Schulbesuch und Hausaufgaben bewirken für die Kinder oft negative Erfahrungen. Hier gilt es gemeinsam Bewältigungsstrategien zu erarbeiten und mit kleinen Erfolgserlebnissen das Selbstbewusstsein und die Frustrationstoleranz zu fördern, damit insbesondere Schule nicht nur als Belastung erlebt wird.

## **Aufnahmeprozess**

Eingehende Anfragen werden von uns sorgfältig im Hinblick auf die Passgenauigkeit geprüft. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Anforderungen, die das jeweilige Kind an die betreuende Gruppe und ihr Umfeld stellt, als auch im Hinblick auf die aktuell bestehende Kindergruppe. Ziel ist es, eine vom Anforderungsprofil gemischte Kindergruppe in der Betreuung zu haben.

Im Tempo des Kindes und in Abhängigkeit von den aktuellen Gegebenheiten erfolgt eine Anbahnung an die Gruppe, bei der das Kind die Möglichkeit hat, sein neues Umfeld kennen- und einzuschätzen zu lernen und am Umzug beteiligt zu werden.

### **Partizipation**

Ein zentraler Aspekt der pädagogischen Arbeit gilt der Partizipation der Kinder, um ihre Selbstwirksamkeit zu entwickeln und zu stärken.

Ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, werden sie im Alltag mit eingebunden und angeleitet, sich am Gruppenleben und der Gestaltung des eigenen Alltags zu beteiligen.

Fest installierte Instrumente wie ein Kinderteam, aber auch kindgerechte Verfahren für die Beteiligung an Hilfeplangesprächen, geben den Kindern den Raum, ihre Bedürfnisse, Wünsche, aber auch Beschwerden in einem geschützten Rahmen zu äußern.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **Das Haus**

Die Wohngruppe ist im Februar 2018 nach Tecklenburg umgezogen. Tecklenburg ist ein überschaubarer Luftkurort mit schöner Altstadt, eingebettet in die ländliche Hügellandschaft des nördlichen Teutoburger Waldes.

Das Haus der Intensivpädagogischen Kinderwohngruppe befindet sich in zentraler und doch ruhiger Sackgassenlage in Tecklenburg.

Das Haus verfügt über einen großen Garten zum Toben und Spielen. Kindergärten, Schulen verschiedener Schulformen, Ärzte und Therapeuten sowie das Kinderhospital Osnabrück, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Universitätsstadt Münster befinden sich in gut erreichbarer Nähe.

Das hundert Jahre alte, umfangreich renovierte Haus bietet neben individuell gestalteten Einzelzimmern für jedes Kind drei moderne Bäder, einen großen und gemütlichen Wohn- und Essbereich und zahlreiche Spielmöglichkeiten, die ein Zuhause kennzeichnen.

## **Das Team**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams stellen mit ihren fachlichen und persönlichen Ressourcen einen weiteren, wesentlichen Teil des „sicheren Ortes“ für die Kinder, mit denen sie arbeiten, dar.

Das Team setzt sich multiprofessionell zusammen und ist in seiner fachlichen Ausrichtung an den zu betreuenden Kindern und deren Bedarfen orientiert. In Zeiten, in denen die Kinder in der Gruppe betreut werden, erfolgt eine engmaschige, individuelle und präsente Begleitung durch die Fachkräfte. Der Personaleinsatz des kleinen Teams erfolgt im Schichtdienst mit größtmöglicher Kontinuität und Transparenz. Verlässliche Übergaben, intensiver Austausch, Bezugsbetreuersystem und klare Dienstzeiten vermitteln den Kindern ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Mitarbeiter verfügen über differenziertes Fachwissen über die Folgen und Auswirkungen von Traumatisierungen und psychischen Störungen und haben sich sehr bewusst für diese anspruchsvolle, hoch komplexe Aufgabe entschieden.

Eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Neben regelmäßigen Team- und Fallbesprechungen - auch mit der an die Gruppe angebundene Psychologin - finden regelmäßig Supervisionen durch externe Supervisoren statt. Je nach individuellen Bedarfen der Kinder können weitere einrichtungsinterne und externe Fachkräfte zur fachlichen Unterstützung und Ergänzung des Angebotes und zur Beratung hinzugezogen werden.

Die Dienstzeiten sind so gestaltet, dass in der Regel an den Wochentagen von mittags bis abends sowie an den Wochenenden ganztags zwei pädagogische Mitarbeitende im Dienst sind, um den Betreuungsbedarfen der Kinder gerecht zu werden sowie zusätzliche Termine außerhalb der Gruppe mit einzelnen Kindern (Arztbesuche, Therapietermine, Begleitung zu Freizeitterminen, Hilfeplangespräche, Elternkontakte) wahrnehmen zu können. Vormittags ist in der Regel eine Fachkraft im Dienst, über Nacht ist eine Fachkraft als Nachtbereitschaft in der Gruppe.

## **5. Angebote**

### **Kindergarten und Schule**

Die von uns betreuten Kinder sollen so „normal“ wie möglich aufwachsen, die entsprechenden Kindergärten und Schulen besuchen und soziale Kontakte auch außerhalb der Kindergruppe knüpfen können.

Vor diesem Hintergrund ist es uns ein Anliegen, mit den Fachkräften der entsprechenden Einrichtungen eine intensive Zusammenarbeit zu pflegen. Fachlicher Austausch findet regelmäßig in Form von persönlichen Gesprächen, Telefonaten und der Teilnahme an Elternabenden und Elternsprechtagen statt. In einigen Fällen wird zumindest zu Beginn eine schrittweise und begleitete Eingewöhnung erforderlich sein.

Für eine Übergangszeit zu Beginn der Hilfe, bis ein regelmäßiger Besuch einer Kindertageseinrichtung oder der Schule möglich ist, sowie für zeitweilige krankheitsbedingte Fehlzeiten einzelner Kinder steht ein durchgehender Vormittagsdienst zur Verfügung. Sollte eine regelmäßige und intensive Begleitung des Kindes in die Institution über einen längeren Zeitraum notwendig werden, um einen erfolgreichen Besuch zu ermöglichen, kann diese über zusätzliche Fachleistungsstunden geleistet werden.

Alle Schulformen und Kindergärten mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten sind gut erreichbar.

## **Elternarbeit**

Ebenso wie die Arbeit mit Kindern wird auch die Arbeit mit den Eltern der Kinder sehr individuell, orientiert an den Bedarfen und der geplanten Perspektive gestaltet. Dabei sind eine gute Abstimmung und Austausch von Eltern, Jugendamt und ggf. Vormund ein besonderes Anliegen.

Die Haltung der Gruppe ist geprägt von der Annahme, dass eine positive Entwicklung der Kinder nur gelingen kann, wenn die Eltern als wichtige biographische Bezugspersonen anerkannt und in den Hilfeprozess eingebunden werden. Wünschenswert wäre es, wenn sich die Eltern mit der Unterbringung grundsätzlich einverstanden erklären. Eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern wird stets angestrebt, um die Kinder mit ihrer Geschichte besser zu verstehen.

Aber auch eine gemeinsame Perspektivplanung und ein transparenter Austausch ohne Konkurrenz erleichtern dem Kind eine weitere Entwicklung, ohne in Loyalitätskonflikte zu geraten.

Die Wohngruppe hat gute Erfahrungen damit gemacht, dass die Arbeit mit den Eltern und Umgangskontakte zu den Kindern grundsätzlich außerhalb der Gruppe stattfinden, weil das Haus und Gelände der Wohngruppe einen Schutzraum für die Kinder bieten sollen, in dem sie Sicherheit und Ruhe finden, möglichst unbelastet von Erinnerungen und traumatischen Vorerfahrungen.

Nach der Kennenlernphase besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten der Gruppe anzusehen, um ein Bild davon zu haben, wie ihr Kind untergebracht ist. Für einen zeitlich und personell aufwändigen Anbahnungsprozess, der den Umfang normaler Umgangskontakte sprengt, werden ggf. Fachleistungsstunden vereinbart.

Sollte sich im Verlauf der Hilfe herausstellen, dass eine Rückführung in den elterlichen Haushalt eine Option ist, wird dieser Prozess fachlich eng begleitet und geplant.

## **6. Zusatzleistungen**

Mögliche Zusatzleistungen werden ergänzend zum vereinbarten Pflegesatz angeboten und bedürfen einer entsprechenden Beantragung und Genehmigung. In der Regel werden sie im Hilfeplan gesondert vereinbart.

### **Elternarbeit**

- Intensive Elternarbeit bei Reintegration
- Begleitete Kontakte außerhalb der Wohngruppe (durchgängig und mehr als einmal monatlich)
- Heimfahrten, die aufgrund der Entfernung von den Pädagogen regelmäßig übernommen werden müssen, da das Kind/Jugendlicher aufgrund des Alters oder der derzeitigen Entwicklung nicht in der Lage ist, diese selbständig zu bestreiten

### **Anbahnungsprozesse**

- Intensive Begleitung in Anbahnungsprozessen in andere pädagogische Systeme und Gestaltung von Übergängen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen

## **Psychologische Diagnostik**

Eine Psychologin der einrichtungsinternen Ambulanz für Diagnostik unterstützt mit ca. 5 Netto-Wochenstunden das Team. Die Standard-Eingangs- und Verlaufsdiagnostik einschließlich Vermittlung der Ergebnisse an Kinder/Eltern/Team, gelegentliche oder zeitlich befristete Einzelkontakte mit den Kindern zur Krisenintervention oder Überbrückung der Wartezeit auf einen Therapieplatz sowie die Beratung des Teams sind dadurch im Pflegesatz enthalten. Zusatzleistungen sind

- Regelmäßige mehr als monatliche Einzeltermine für die Kinder über einen längeren Zeitraum
- Spezifische und umfangreiche Diagnostik bei besonderen Problemlagen

## **Besondere 1:1 – Kontakte/gesondertes Beziehungsangebot**

- Regelmäßige und dauerhafte Krisenintervention im 1:1 Kontakt innerhalb oder außerhalb der Wohngruppe
- Begleitung in Auszeiten (Mitarbeiter wird in der Auszeitgruppe stundenweise mit eingesetzt)
- Gezielte 1:1 Begleitung nach den Besuchskontakten
- Besondere Sexualpädagogische Unterstützung aufgrund von auffälligem und grenzüberschreitendem Verhalten oder aufgrund von persönlichen sexualpädagogischen Themen (biographische Themen, Themen auf die eigene Geschlechtsidentität bezogen.)
- engere Beaufsichtigung um selbst- und fremdgefährdende, sexuell übergreifige Verhaltensweisen und Situationen zu verhindern (Entlassung in längeren Krisenzeiten verhindern)

## **Regelmäßige Unterstützung durch Nachhilfe**

### **Betreuung während der Kindergartenzeit/Schulzeit**

- langfristig angelegte Schulbegleitungen und Integrationshilfen (intern oder extern)
- Spezifische Fördermaßnahmen, die in der Einrichtung nicht möglich sind und durch die Leistungen der Krankenkasse nicht abgedeckt werden (z.B. Reittherapie, spezifische motorische Förderungen, spezielle Förderung seelisch und geistig behinderter Kinder)
- Transport von und zur Schule, der über das übliche Maß hinausgeht

### **Intensive Begleitung von stationären Krankenhaus- und Psychiatrieaufenthalten,**

- insbesondere dann, wenn Bettengeld gezahlt wird und dennoch zahlreiche Kontakte, Fahrten und Besuche geleistet werden müssen

## **7. Perspektiven**

Die Gruppe versteht sich als Begleitung in der Entwicklung der Kinder und ihrer individuellen Perspektiven. Ein Ziel kann sein, junge Kinder in eine langfristige familiäre Anschlussmaßnahme (z.B. eine Pflegefamilie oder eine Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft bzw. Erziehungsstelle) zu vermitteln. Für die Kinder, die aus verschiedenen Gründen im familiären Rahmen nicht beheimatet werden können, kann die Intensivpädagogische Kindergruppe langfristig auch bis zur Verselbständigung ein Zuhause bleiben.

Die Gruppe geht sensibel damit um, wenn sich durch die Entwicklung der Kinder möglicherweise neue Bedarfe und Wünsche nach anderen Lebensorten eröffnen. Mit allen Beteiligten, insbesondere auch den Kindern, wird versucht, eine passgenaue Anschlussmaßnahme zu erarbeiten und anzubahnen.

Mit dem einrichtungsinternen Pflegekinderdienst und auch mit anderen Wohngruppen des Trägers besteht eine enge Kooperation und Vernetzung, um interne Anschlussperspektiven zu eröffnen.

Auch in der Zusammenarbeit mit anderen Trägern verfügt die Gruppe über vielfältige gute Kontakte und Erfahrungen, um geplante, angebaute und gute Übergänge für die Zukunft der Kinder zu gestalten.

### **Vermittlung in eine (Profi)Pflegefamilie oder Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft**

Der Vermittlungsprozess in eine (Profi)-Pflegefamilie oder Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft (SPLG)/Erziehungsstelle wird eng begleitet. Bei Bedarf kann ein Profil, in dem Ressourcen und Bedarfe des Kindes, aber auch Anforderungen an das künftige Umfeld umfassend beschrieben sind, erstellt werden. Die Anbahnungsprozesse sind ganz auf die emotionale Befindlichkeit und das Tempo der Kinder abgestimmt. Die Pflegeeltern bzw. Mitarbeiter der SPLG stehen während des gesamten Prozesses in engem Austausch mit der Gruppe.